

Jugendliche irritiert über Grabkultur am KZ

BERGEN-BELSEN/ QUICKBORN

Die unterschiedliche Grabkultur auf den Soldatenfriedhöfen am ehemaligen Konzentrationslager Bergen-Belsen hat zu regen Diskussionen unter Schülern des Elsensee-Gymnasiums und des Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasiums in Quickborn geführt. Anlässlich des Volkstrauertags am Sonntag, 13. November, besuchten sie die Gedenkstätte in der Lüneburger Heide. „Wir wollten der Frage nachgehen, wie in verschiedenen Kulturkreisen den Opfern der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft und des Zweiten Weltkrieges heute gedacht und wie an diese Zeit an jenen Orten erinnert wird“, berichteten die Schülerinnen Hannah Karg, Lina Schneider, Anna Maier und Marla Sellmer.

Den Gymnasiasten fiel der unterschiedliche Zustand von drei Soldatenfriedhöfen auf. Auf dem gepflegten britische Teil sei jeder Grabstein mit dem Namen des Gefallenen und einem individuellen Spruch versehen worden. „Der Friedhof des ehemali-

gen sowjetischen Kriegsgefangenenlagers wirkte auf uns Schüler jedoch recht trostlos“, schrieben die Gymnasiastinnen.

Eine rege Diskussion sei zwischen den Schüler darüber entbrannt, dass auf dem deutschen Soldatenfriedhof neben 155 Deutschen und 16 Ungaren auch SS-Mitglieder liegen. Zudem wirkten die Grabstätten teilweise verwahrlost. Es schein viel Diskussionsbedarf darüber zu geben, inwiefern auch Deutschen gedacht werden sollte, so die Schülerinnen.

Nach einem Besuch des ehemaligen Konzentrationslagers und des Dokumentationszentrums stellten sie fest: „So etwas Menschenverachtendes haben wir nicht erwartet.“ Die Bilder und Geschichten der Zeitzeugen hätten sie getroffen und erschüttert. Sie mahnten dazu, der Opfer zu gedenken. „Niemand sollte vergessen werden, denn durch das Vergessen sterben die Opfer ein zweites Mal“, so die Gymnasiastinnen. Die Schüler hatten an jeder Gedenkstätte Kränze niedergelegt. *jhf*